

Canadian Outdoor Challenge Teil 4 Teslin / Yukon River Tour 2016

Kanufahren auf dem Yukon. Wohl kaum eine andere Gegend ist für Flusstouren so prädestiniert. Die Auswahl an Flüssen unterschiedlichster Anforderungen und Längen ist enorm. Unsere Auswahl für den Teslin River verlief allerdings recht pragmatisch. Anfängerfluss, in einer Woche zu schaffen, preisgünstiger Transfer zu Einstieg und Abholung waren unsere Anforderungen. So kristallisierte sich der Teslin River letztlich als „unser Fluss“ heraus. Zusammen mit der – notwendigen- Teilstrecke auf dem Yukon River ergab das ein Gesamtpaket von gut 370 km Länge. Vergleichbar ungefähr mit der Strecke Leipzig – Warnemünde oder einmal durch die gesamte Schweiz von Ost nach West. Die aus dem Internet zusammengetragenen Infos über den Teslin River erwiesen sich als recht spärlich. Insbesondere was die Stellen für Übernachtungen betraf, waren wir in unserer Vorbereitung nur auf vage Aussagen angewiesen. So kam also nur ein grober Fahrplan in Betracht, der sich an der Gesamtlänge von 8 Tagen x durchschnittliche Paddelgeschwindigkeit orientierte. So präpariert, zusammen mit der englischsprachigen Ausgabe „Teslin River - Johnson Crossing to Cramacks“ und den Erfahrungen des Bowron Lake Circuit vor zwei Jahren machten wir uns auf den Weg, respektive die Flüsse.

Nachdem wir den Chilkoot Trail alle wohlbehalten beendet hatten, hieß es nun ohne größere Pause gleich Teil 2 – die Kanutour in Angriff zu nehmen. Dazu galt es zuallererst einmal Lebensmittel zu bunkern. Der Supermarkt und der Outfitladen gleich gegenüber unserem Hotel boten dazu beste Möglichkeiten. Da uns je Boot eine 60 l Tonne zur Verfügung stand, brauchten wir an der Verpflegung nicht zu sparen. Im Gegensatz zur Wanderung auf dem Chilkoot Trail waren auf der Kanutour somit Schlemmertage angesagt. Dazu die Aussicht auf ein bisschen paddeln, sich mit der Strömung treiben zu lassen und sich auszuruhen steigerte die Vorfreude auf die kommenden Tage. Leider wurde die Stimmung dadurch etwas getrübt, dass unser Achter-Team unplanmäßig auf ein Siebener-Team schrumpfte.

Start/Ende : Johnson Crossing – Carmacks Bridge = 370 km

Samstag 03.09.16 Johnson Crossing - Henry Island

ca. 20 km Teslin River

Abfahrt : ca. 12:30 Uhr

Ankunft : ca. 15:00 Uhr

Wetter: zuerst sonnig, wenig Wolken , ca. 20-22°C , ab Nachmittag wolkig, teilweise Regenschauer

Strahlend blauer Himmels am Yukon und Sonne satt, auch wenn diese die Temperaturen jetzt Anfang September nicht mehr über 25°C steigen lässt. In Hochstimmung und Vorfreude ob des Wetters besteigen wir nach ausgiebigem Frühstück und letzten Einkäufen den Van, der uns zu unserem Einstieg nach Johnson Crossing bringt. Unser deutscher Fahrer, der auch als Tourguide für Gruppen arbeitet, hält uns mit Anekdoten und Geschichten von Bären, Luchsen und Wölfen, von fahrlässigen Paddlern und Umgang mit Bärenspray, sowie von sich selbst zerfleischenden (im übertragenen Sinne) Gruppen die zwei Autostunden bis Johnson Crossing zum Besten. Wir verarbeiten alles positiv . Wissen wir doch nach zweieinhalb Challenges in Kanadas Wildnis über viele Sachen und Umstände ganz gut Bescheid.

Zur Mittagszeit besteigen wir unsere Kanus. Da es bei der Verteilung von nunmehr sieben Personen auf vier Zweierkanus zu einer ungeraden Zahl kommt und keiner von uns alleine paddeln möchte , nimmt unser Boot den „Single“ kurzerhand ins Schlepptau. So hoffen wir, unseren Einzelreisenden etwas unter die Arme sprich Paddel greifen zu können.

Allerdings stellt sich dies im weiteren Verlauf doch etwas schwieriger als gedacht dar.

Beim Einstieg hinter der Brücke hat der Teslin etwa vier Kilometer als Auslauf des Teslin Lake zurückgelegt und wirkt an dieser Stelle recht breit. Die Fließgeschwindigkeit entspricht mit geschätzten 3-4 km/h nicht ganz unseren Erwartungen von entspanntem Paddeln. Es heißt daher erst einmal in die Tasten zu greifen und Strecke zu machen, solange die Sonne es gut mit uns meint. Nach etwa fünf km wird der Fluss schmaler und nimmt dadurch erstmals Fahrt auf. Ja, so könnte es weitergehen. Aber die Freude dauert nicht allzu lange, dann ist der Teslin wieder breit und träge. Rechts und links des Flusses sind noch Spuren aktueller menschlicher Zivilisation in Form von Holz-Cabins und privat bewirtschafteten Grundstücken zu sehen. Menschen sehen wir allerdings so gut wie gar keine. Lediglich Jäger auf zwei motorbetriebenen Flussbooten bleiben die einzigen Zweibeiner für eine ganze Weile.

Da die Wolken am Himmel immer zahlreicher werden und sich ein Wetterwechsel anbahnt, begeben wir uns zur Kaffeezeit an Land. Henry Island erscheint uns der geeignete Ort für unser heutiges Nachtlager zu sein. Die Insel bietet für den Kanufahrer einen guten Ort für ein Nachtquartier. Eine etwas baufällige alte Holz-Cabin wird von uns auf Vordermann gebracht, um einen trockenen Unterstand zu haben. Es gibt einen großen Tisch, dazu genügend Feuerholz und einen perfekten Baumabstand für unsere Regenplane. Diese bekommt am ersten Abend auch ihre Feuer bzw. Wassertaufe. Denn die Wolken, die uns erreicht haben, laden ihren Regen genau über uns ab.

Nachdem das Lager in einen nutzbaren Zustand versetzt wurde, blieb genügend Zeit , sich um das leibliche Wohl zu kümmern. Wie schön, wenn man aus dem vollen schöpfen kann und nicht ständig auf Tütennahrung angewiesen ist. Wir kochen wie vereinbart im Bootsbesatzungsmodus, so dass wir in der Regel drei Küchenplätze haben werden. Dadurch wird individueller Geschmack stärker berücksichtigt.

Sonntag 04.09.16 Henry Island (km176) - bis ca. Little River (km 116) ca. 60km Teslin
Abfahrt : ca. 9:00 Uhr Ankunft : ca. 18:30 Uhr
Wetter: morgens diesig, trübe, Nacht vorher Regen, nachmittags Auflockerung teils
sonnig ca. 13-15 °C

Der heutige Morgen empfängt uns neblig und trübe. Das dämpft die Stimmung allerdings nur ein bisschen. Denn zuerst einmal freuen wir uns auf das reichliche Frühstück. Es gibt Pancakes, Brötchen, Marmelade, Eier mit Speck und vieles andere mehr. So gesehen fängt der Tag doch gut an.

Pünktlich um 9:15 Uhr lassen wir die Boote zu Wasser. Es ist schon erstaunlich, wie sich ein Team ohne große Ansage einspielt und die notwendige Startzeit ohne Hektik einhält. Der Teslin hält zunächst seine geringe Strömungsgeschwindigkeit bei. Dank High-Tech-Messgeräten diagnostizieren wir gerade mal 4 km/h. Wir müssen also per Muskelkraft noch einmal das gleiche drauflegen. Das wird also nichts, mit „einfach treiben lassen“. Der Fluss verläuft recht geradlinig ohne große Richtungswechsel. Nach etwa einer halben Stunde haben wir den letzten menschlichen Kontakt für die nächsten Tage. Jäger in flachen Booten mit Außenborder kommen den Fluss heraufgefahren auf der Suche nach erlegbarem Wild, vorzugsweise Elchen. Die Jagdsaison ist eröffnet, und am heutigen Montag ist Labour Day und damit arbeitsfrei.

Nach knapp zwei Stunden erreichen wir Hundred Mile Landing. Rechter Hand erkennt man die alten und neuen Cabins. Es sind die vorerst letzte Zeichen von Zivilisation hier am Fluss.

Bei ca. km 150 wird der Teslin zum ersten Mal etwas schmaler und damit schneller. Die Strömungsgeschwindigkeit liegt jetzt bei 7 km/h und hilft ungemein Kraft zu sparen. Auch das Wetter wird zunehmend besser, die Sonne setzt sich durch und das Paddeln macht auf einmal richtig Spaß. Kurz hinter der Einmündung des Swift River liegt auf der rechten Flussseite ein guter Campspot. Bei ca. km 137 - der Einmündung des Mary Rivers - beginnt der Teslin erstmals ernsthaft zu mäandern. Dies bedeutet für uns die günstigste Fahrlinie herauszufinden. Es scheint sich dabei herauszustellen, dass die Kurvenaußenseite dabei nicht die schlechteste Wahl ist. So langsam aber sicher kommt etwas Müdigkeit in den Armen auf, da wir schon mehr als acht Stunden unterwegs sind. Allerdings halten sich die Campmöglichkeiten in diesem Flussbereich in Grenzen. So dauert es noch eine gute Stunde bis wir bei ca. km 115 auf der rechten Flussseite einen geeigneten Lagerplatz entdecken. Nach über neun Stunden und über 60 km Tagesetappe wird es auch Zeit an Land zu gehen und einen Lagerplatz für die Nacht zu errichten. Das Campsite liegt etwas erhöht, ist windgeschützt und bietet unseren 3 Zelten genügend Platz.

Da der Zeltaufbau sich mittlerweile genauso eingespielt hat wie das Feuerholzsuchen, steht bereits nach kurzer Zeit unsere Zeltstadt, und das obligatorische Lagerfeuer brennt. Wir genießen es, unter freiem Himmel zu Abend zu Essen und kein Tarp aufspannen zu müssen wie am Tag vorher.

Unsere beiden Angler sorgen für das Highlight des Tages und zwar in Form einer großen Äsche, welche zwar nicht für alle reicht, aber zumindest das Petri Heil Fieber in Stimmung hält.

Montag 05.09.16 Km 116 - O` Briens Bar (km 63)

ca. 53 km Teslin

Abfahrt: ca. 09:15 Uhr Ankunft: ca. 15:00 Uhr

Wetter: sonniges Wetter, teilweise dicke Wolken , trocken bis abends

Der heutige Morgen empfängt uns zwar recht frisch, dafür zeichnet sich am Himmel allerdings freundliches Wetter ab. Nach kurzem Überlegen entscheiden wir, doch noch ein wärmendes Feuerchen zu machen.

Wieder starten wir ohne es zu besprechen kurz nach 9 Uhr zur Tagesetappe. Da der Teslin nun Fahrt aufgenommen hat, macht es Spaß unterwegs zu sein. Wir passieren zuerst mehrere Mäanderschleifen des Teslin, an dessen Steilufern sich immer wieder vereinzelt Hoodos-sogenannte Sandsteintürme- gebildet haben. Mittlerweile haben wir den Dreh raus, wie wir die Strömung am besten für uns arbeiten lassen. Auffallend sind die zahlreichen Adler, die entweder direkt am Ufer oder auf den Bäumen am Ufer zu sehen sind. Die Lachssaison lädt zum Schlemmen für die Vögel ein.

Nach anderthalb Stunden erreichen wir bei km 97.5 die Einmündung des Boswell River auf der rechten Seite. Hier gibt es noch einige gut erhaltene Kabins zu sehen, die von den damals zahlreichen Goldsuchern am Fluss und in der Gegend hinterlassen wurden. Der Platz bietet auch eine gute Campmöglichkeit.

Etwa fünf km weiter erwarten uns die ersten und auch einzigen Stromschnellen des Teslin. Die Roaring Bull Rapids sind aber weder furchteinflößend wie der Name glauben zu machen scheint. Wir genießen den kurzen Wellenritt und die Tatsache, nichts weiter zu tun zu müssen als ein bisschen Obacht zu geben.

Kurz nach den Rapids, als der Fluss eine leichte Rechtsbiegung macht, erspähen wir auf der linken Seite unseren ersten (und wie sich später herausstellte) einzigen Bären. Ein mittelgroßer Grizzly schaut vom ca. zwanzig Meter entfernten Ufer etwas ungläubig in unsere Richtung. Nachdem er uns wohl als Touristen enttarnt hat (Jäger fahren Motorboote), trollt er sich aber doch ins sichere Unterholz und ward nicht mehr gesehen. Automatisch fahren bei uns allen die Alarmantennen aus und wir nehmen von nun an die Hinweise zu Vermeidung von Konflikten mit wilden Tieren etwas ernster...

Ab km 75 wird der Teslin dann etwas geradliniger und verliert dabei leicht an Strömung. Nun heißt es wieder mittels Muskelkraft etwas dazu zu packen.

Gegen 14 Uhr erreichen wir unser heutiges Tagesziel - O` Brien`s Bar Camp. Dieses liegt auf der linken Flussseite am gleichnamigen Slough in einer Linkskurve.

Ein Thomas O` Brien ist der Namensgeber für diesen Flecken Land. O` Brien war schon vor dem großen Goldrausch um 1886 in der Gegend ein bekannter Mann. In erster Linie mit seinen Moonshine Aktivitäten. Eine damals gebräuchliche Umschreibung für illegale Alkoholherstellung. So erwarb sich O` Brien zum einen einen gewissen Ruf und zum anderen Kapital, welches er unter anderem in eine Gesellschaft steckte, um hier am Teslin nach Gold zu schürfen. Um 1901 beschäftigte er bis zu 35 Leute beim Goldsuchen. 1935 wurde in seinem Auftrag sogar eine Dredge - ein Schwimmbagger- hierher befördert, um die Arbeit zu intensivieren.

Heute ähnelt O` Briens Bar Camp ein bisschen dem Chilkoot Trail. Auch hier liegen zahlreiche Utensilien und Maschinenteile im Wald vertreuert und bilden eine stilechte Kulisse zu unseren Zelten.

Den Rest des Tages verbringen wir auf unterschiedliche Weise. Teils in der Sonne dösend oder lesend, teilweise beim Angeln oder bei Kaffee und Pancakes . Unsere Angler haben dabei ein gehöriges Petri heil und ziehen einen großen Hecht an Land. Das bereichert den Speiseplan - zumindest mit einem guten Happen- für uns alle.

Dienstag 06.09.16 O`Brien`s Bar - bis km 11.5

ca. 52 km

Teslin

Abfahrt : ca 9:00 Uhr Ankunft : ca. 15:30 Uhr

Wetter : morgens frisch, geringe Bewölkung , zunehmend wolkiger und kühler, trocken

Tag 4 unserer Kanutour beginnt wieder recht frisch. Über Nacht haben sich die Wolken erneut eingeknistet . Es riecht sehr nach Herbst.

Nach einem wiederum ausgiebigen Frühstück starten wir mit Rückenwind in unseren Booten.

Die ersten Kilometer auf dem Fluss gehen daher recht zügig voran. Allerdings machen uns die großen Wolken am Himmel etwas Kopfschmerzen. Regen, gemixt mit Temperaturen unter 10 °C, brauchen wir gar nicht. Die Landschaft um uns herum ist tief in die Farben des Herbstes eingetaucht. Gelbe Birken, zusammen mit grünen Erlen sorgen für ein prächtiges Farbenspiel, was wohl auch nur zu dieser Jahreszeit so zu erleben ist. Der Teslin fließt trotz seiner nun immer größer werdenden Breite recht schnell. Nach etwa zwei Stunden legen wir eine erste Pause ein.

Nach ein paar Snacks und etwas Tee aus der Thermoskanne geht es weiter. Die dicken Sachen und die Schwimmwesten tun ihr bestes, um uns warm zu halten.

Bei km 30 erreichen wir Mason Landing. Eine halb zerfallene Kabin ist das letzte sichtbare Überbleibsel dieses einst wichtigen Platzes.

Mason Landing war Ende des 19. Jahrhunderts ein wichtiger Ausgangspunkt für die Versorgung der Goldfelder am Livingston Creek. Dieser liegt gut 16 Meilen von hier entfernt. 1902 entstand hier eine Wagon Route zu den Goldfeldern, um Technik, Ausrüstung und Verpflegung schneller zu transportieren. Mit viel Arbeit und teils brachialer Gewalt wurde eine zwei Meter breite Schneise in den Wald geschlagen. Den Namen erhielt der Platz von einem William L. Mason, der hier mit seiner Familie wohl längere Zeit gelebt haben soll.

Wir tanken hier aber nur frisches Wasser an dem kleinen Creek und stärken uns mit einem Schluck Whisky wegen der Kälte. Handschuhe täten jetzt gut, wenn man diese nicht zu Hause vergessen hätte....

Bei der Vorauswahl des Tagesendziels hatten wir uns auf einen Campplatz etwa 10 km weiter stromabwärts geeinigt. An Hand der Karte war dieser auf einer Insel im Teslin gelegen. In Natura erwies sich die Lage doch als etwas versteckt. Dazu muss man grundsätzlich anmerken, dass alle auf der Karte ausgewiesenen Campmöglichkeiten in Natura weder mit Hinweisschildern gekennzeichnet noch mit sonstigen Erkennungsmöglichkeiten ausgestattet sind. Man muss teilweise schon sehr genau hinsehen um die kleinen Spuren zu entdecken, die auf einen Lagerplatz hinweisen. Im Falle unserer Insel war dies genauso. Ein kleines Stückchen freie Fläche und ein kleiner Trampelpfad ließen den Zugang erkennen. Das Landungsmanöver war nicht ganz ungefährlich, da die Strömung doch auch am Ufer mittlerweile recht kräftig war. Das Camp wurde auf der von uns entworfenen Bewertungsskala mit 5 von 6 Sternen bewertet. Zwar etwas hoch gelegen und mit wenig Platz für die Boote, bot einen fantastischen Ausblick auf den Fluss.

Wie immer wurde die Tagesetappe mit einem ordentlichen Schluck flüssigen Sonnenlichtes gewürdigt. Dies und das Lagerfeuer brachten die notwendige Wärme zurück. Dazu zeigte sich auch das Wetter von einer letztlich guten Seite und verschonte uns mit Regen. Da es hier im Norden auch Anfang September noch Tageslicht bis gegen 21 Uhr gibt, blieb nach dem Abendessen noch eine Menge Zeit für ein ordentliches Skatspiel.

Mittwoch 07.09.16 km 11.5 - Big Eddy Woodcamp (km 130 Yukon) ca. 11 km Teslin + 39km Yukon

Wetter : regnerisch , ständiger Wechsel von Wolken, Regen und Sonne

Der morgendliche Blick aus dem Zelt verhieß nichts sonderlich Gutes. Dunkle Regenwolken breiteten sich über uns aus. Schon in der Nacht hatte es ein bisschen geträpelt. So hieß es also heute etwas zügiger zu packen, um wenigstens im Trockenen, ohne Plane und Tarp frühstücken zu können.

Kaum im Boot eingestiegen, begann es auch zu regnen. Nicht heftig, aber doch so, dass man die Regenmontur - so man diese dabei hatte- anlegen konnte. Eine knappe Stunde sind wir unterwegs, als von der linken Seite der mächtige und legendäre Yukon angerauscht kommt und den Teslin in sich aufnimmt. Nach 179 km auf dem Teslin beginnt für uns nun ein neuer Abschnitt auf dem wohl bekannteren und berühmteren Yukon River. Schon beim Zusammenfluss spürt man die Energie, die dieser Fluss, auch wenn er sich geografisch noch im Anfangsstadium befindet, mit sich führt. Erstaunlich ist, dass der Yukon wie übrigens der Teslin auch, zu diesem Zeitpunkt sehr klar und sauber ist. Kurz nach der Einmündung des Teslin liegt auf der rechten Seite Hootalinqua Village, eine First Nation Siedlung. Auf der linken Flussseite dagegen Hootalinqua, der ehemalige Versorgungsposten für Trapper, Goldsucher sowie für die vorbeidampfenden Yukon Stern Wheeler. Schon 1890, also gut acht Jahre vor dem Klondike Goldrush, war hier ein Posten eingerichtet worden. Die damalige North West Mounted Police (NWMP) unterhielt zu Beginn des 20. Jahrhunderts dort eine Station.

Nur kurz stromabwärts liegt auf der linken Flussseite Shipyard Island. Die Insel ist als solche nicht gleich zu erkennen und erforderte von uns - da von rechts kommend - einen gehörigen Kraftakt an paddeln, um die Strömung zu überwinden und am linken Ufer an Land zu gehen.

Wann immer im Fernsehen ein Bericht über eine Kanutour auf dem Yukon zu sehen war, wurde Shipyard Island auch mit vorgestellt. Grund dafür ist, dass hier mit der MS Evelyn/Norcom ein Klondike Flussdampfer auf "Trockendock" liegt. Und dies nun schon fast 70 Jahre. Die Norcom (so ihr letzter offizieller Name) wurde Mitte der 50er Jahre außer Dienst gestellt. Seither verbringt sie ihren Lebensabend hier an Land.

Mittlerweile hat sich auch die Wolkendecke etwas gelockert, und die Sonne schaut ab und zu hervor. Allerdings hat nun der Wind gedreht, auf unangenehmen Gegenwind. Das macht das Paddeln nicht unbedingt leichter. Speziell unser Kanugespann mit unserem Einzelkämpfer im Schlepptau hat immer wieder mit Strömung, Wind und Fahrtrichtung zu kämpfen.

Bei km 153 passieren wir in einer Rechtskurve an einem Steilhang Klondike Hull. Hier liegt auf der linken Seite des Flusses die fast versunkene MS Klondike .1936 sank das Schiff nach einer Kollision mit einem Felsen gut eine Meile vorher. Glück im Unglück für fast alle Beteiligten, denn außer ein paar Kühen wurden keine weiteren Opfer beklagt. Aus den Überresten des Schiffes hingegen wurde dann das originale Abbild MS Klondike 2 errichtet, welches heute als Museumsschiff in Whitehorse zu besichtigen ist. Uns treibt die Strömung recht schnell an dem Wrack vorbei. Da der Wasserstand des Yukon noch verhältnismäßig hoch ist, lugt das Wrack nur gut 20 cm aus dem Wasser. Bei Hochwasser ist es somit gar nicht mehr zu erkennen.

Bei km 128.5 erreichen wir unser heutiges Tagesziel Big Eddy Camp. Der Platz liegt auf der rechten Flussseite in einer Rechtskurve, ist recht groß, aber etwas windanfällig.

Donnerstag: 08.09.16 Big Eddy (km 130) - Twin Creeks (km 75) ca. 55 km Yukon
Abfahrt : 09:45 Ankunft ca: 16:30 uhr
Wetter : Regentag! erst abends Wetterbesserung

Welch eine Enttäuschung beim Aufstehen. Wir erwachen wieder unter einer dicken Wolkendecke. Das einzig Konstante an dem Wetter im Yukon bisher ist, seine Unberechenbarkeit. Eine Prognose zu treffen, die zutrifft, ähnelt - zumindest für uns Greenhorns - einem Lotteriespiel.

Es nützt ja nichts, wir müssen weiter. Nach einer halben Stunde legen wir eine Pause ein am Upper Cassiar Bar. Das war einst einer der besten Goldclaims am Yukon. 1886 wurde hier Gold im Wert von damals 6000 \$ in nur 30 Tagen gefördert. Danach erschöpfte sich aber wohl das Vorkommen, und seit 1897 ist es mit der Förderung von Gold ganz aus. Wir probieren zumindest mit etwas schräger Ausrüstung das gleiche, stoßen aber dabei schnell an unsere Grenzen.

Bei km 114 stößt von der linken Seite recht unspektakulär der Big Salmon River nun in den Yukon. Auch er bringt erstaunlicherweise sehr klares Wasser mit sich.

An der Flusseinmündung erinnert aktuell nur noch ein kleiner Friedhof an eine ehemals existierende Siedlung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erlebte. Eine Anlegestelle für die zahlreichen Yukon Dampfer, eine Telegrafestation und eine kleine First Nation Gemeinde waren hier. Bis Mitte der 1930er Jahre florierte das Geschäft. Danach wurde es ruhig um den Ort. Leider sind bei dem Großen Waldfeuer von 1995 fast alle Gebäude den Flammen zum Opfer gefallen. Von diesem großen Waldbrand zeugen auch noch auf einer Längs von über 50 km die verbrannten Bäume links und rechts des Yukon.

Bei km 110 passieren wir den Walsh Creek Bend eine große Linkskurve im Fluss. Für interessierte Nachahmer - die kürzeste Fahrtrichtung am linken Ufer des Yukon um die große Insel herum ist nur bei hohem Wasserstand möglich. So bemühen wir die Armmuskulatur und paddeln im weiten Bogen am rechten Ufer entlang.

Nach 3 Stunden erreichen wir den 4th of July Bend bei km 96.5. Hier lässt sich bei dem aktuellen Wasserstand die schnelle linke Außenbahn auf dem Fluss gut nutzen. Allerdings entgeht uns so ein Abstecher zum Campsite am rechten Ufer. Hier stand in den 1940er Jahren eine riesige Gold Dredge - ein schwimmender Schaufelradbagger- der den Fluss nach Gold umgrub. Allerdings war die Ausbeute wohl nicht groß genug, so dass schon nach einem Jahr die Buddelei aufgegeben wurde. Die Dredge stand noch bis Mitte der 80er Jahre des 20. Jhd. am Flussufer, bevor der Yukon sie endgültig in seinen Fluten verschlang.

Vorbei an den abgebrannten Wäldern geht die Tour weiter stromabwärts. Bei km 89 gegen 15 Uhr machen wir eine Kaffeepause . Ein schönes Campsite auf der rechten Seite des Flusses lädt dazu ein.

Da wir allerdings noch ein paar km schaffen wollen, fällt die Pause recht kurz aus. Das Wetter hat sich auch etwas gebessert - es regnet nicht mehr- so dass uns das Paddeln nicht schwer fällt. Der Yukon hat eine gute Strömung, aber der Gegenwind macht uns zu schaffen.

Gegen 16 Uhr erreichen wir dann etwas ausgelaugt, aber guter Laune unser Tagesendziel. Ein Campsite bei Twin Creeks . Das Campsite ist recht gut ausgebaut, es gibt Sitzgelegenheiten, Tische, genügend Feuerholz und frisches Quellwasser.

Freitag: 09.09.16 Twin Creeks (km 75) - Taylors Cutoff (km 30) ca. 45 km Yukon
Abfahrt : 09:30 Ankunft ca, 15:00 Uhr
Wetter: durchgehend bedeckt, teilweise windig

Der heutige Morgen zeigt sich wettermäßig von einer angenehmen Seite. Wir können in Ruhe unter der abends aufgezogenen Plane frühstücken

So langsam neigen sich die einst vollen Lagerbestände an Lebensmitteln dem Ende zu. Trotzdem gelingt es uns noch, ein ordentliches Frühstück zuzubereiten. Gestärkt geht es auf die nunmehr vorletzte Etappe.

Der Yukon fließt nun recht schnell, dazu hält sich der Gegenwind in Grenzen, so dass wir ordentlich Fahrt machen. 12km/h rechnen wir mit unserer GPS Messtechnik aus. So erreichen wir schon nach knapp zwei Stunden den Zufluss des Little Salmon River und das gleichnamige Village.

Hier treffen wir zum erstenmal seit unserem Start vor 6 Tagen wieder auf "echte Zivilisation".

Little Salmon Village ist allerdings ein nur sporadisch im Sommer genutztes Fishing Camp der First Nations. Etwas trostlos und traurig wirkt es auf uns. Es gibt ein paar Cabins und Blockhütten, die aber unbewohnt sind. Am Flussufer ist eine kleine Verarbeitungsstation für Lachse zu sehen, wie sie hier im Norden typisch sind. Zwei Tische zum Ausnehmen und Filetieren der Fische sowie zahlreiche Holzstangen zum Trocknen. Offensichtlich scheint aber der diesjährige Lachsrun schon zu Ende zu sein.

Kurz hinter dem Ort verläuft der Campbell Highway von Carmacks nach Keno, welcher von nun ab immer wieder mal auf der rechten Flussseite auftaucht. Zur Not könnte man also hier auch die Tour enden lassen und nach Carmacks trampeln.

Aber noch sind es gute 55 km per Boot, die vor uns liegen.

Kurz hinter Little Salmon Village taucht bei km 43.5 ein sehr markanter Felsen zur rechten Seite auf. Der Eagles Rest Bluff ist ein ca. 80 m hoher Felsdom mit einem "Loch" in der Mitte. Schon von den First Nations wurde der Felsen so benannt wegen des möglichen großen Adlerhorstes in seiner Mitte.

Da wir heute gut in der Zeit liegen und die Strecke nicht allzu lang ist, machen wir noch einen ausgiebigen Stopp am Columbia Slough bei km 38.5 . Hier ereignete sich am 25. September 1906 das folgenschwerste Schiffsunglück auf dem Yukon. Durch groben Unfug würde man heute sagen - der Spielerei mit einem Gewehr - löste sich ein Schuss aus selbigem und schlug auf dem Vorderdeck ein. Alles wäre nicht so schlimm gewesen, wenn nicht ausgerechnet dort 3 Tonnen Sprengstoff für die nahegelegene Tantalus Kohlemine in der Nähe von Carmacks gelagert wären. Der Volltreffer löste ein enormes Feuerwerk mit zugehöriger Explosion aus, welche weithin zu hören gewesen sein soll. 4 Besatzungsmitglieder und zahlreiche Kühe überlebten das Unglück nicht.

Ein paar Bilder und Utensilien von der einst stolzen MS Columbia sind heute noch an dem Campsite zusehen.

Nur eine gute halbe Stunde dauert die letzte Strecke bis zu unserem Tagesziel, einem schönen Camp im weiten Bogen des Taylors Cutoff. Gegen 15 Uhr legen wir an, müssen dazu allerdings einen Meter Böschung überwinden. Schnell haben wir unser letztes Camp aufgebaut. Wegen des böigen Windes verwenden wir das Regentarp diesmal als seitlichen Windfang. Not macht erfinderisch. Das Abendessen fällt nun endgültig unter die Kategorie gemeinsames Resteessen. Wir tauschen die letzten Vorräte aus. Was dabei herauskommt, gehört nicht zu den kulinarischen Leckereien, überzeugt aber bei der Kalorienzufuhr. Ein bisschen Wehmut klingt allerdings an diesem Abend mit. Dass morgen schon wieder alles vorbei sein soll mit unserer Tour ist noch nicht so richtig fassbar, weil es bisher trotz aller Mühen Spaß gemacht hat.

Samstag: 10.09.16 Taylors Cuttoff – Carmacks Bridge
Abfahrt : 09:15 Uhr Ankunft ca. 13:00 Uhr
Wetter : Kaiserwetter bei ca. 15°C

ca. 30 km Yukon

Damit hatte wohl keiner mehr gerechnet. Und das ausgerechnet zum Abschied unserer Tour. Kaiserwetter am Yukon. Genauso wie bei unserem Start vor einer Woche strahlt uns die Sonne an, als ob sie uns beweisen wollte, dass sie noch genügend Kraft im Frühherbst hat. Noch 30 km liegen vor uns. Schade eigentlich, denn bei solchem Wetter macht es doppelt Spaß im Boot zu sitzen.

Beim Frühstück geht es nun wirklich an die Reserven. Wir tauschen uns untereinander aus, was noch zu verzehren ist. So gesehen gibt es eine bunte Mixtur aus allerlei. Aber das ist nun egal. Am Abend winkt ein ordentliches Mahl.

Zum letzten Mal packen wir unsere Zelte zusammen, eine Übung, die uns mittlerweile zur Routine geworden ist. Mit wenigen Handgriffen liegen Planen und Gestänge wieder auf Minimalmaß gepackt im Boot.

Mit unserem Start kurz nach 9 Uhr haben wir nun ausreichend Zeit bis zu unserer Abholung in Carmacks. 14 Uhr, hinter der Brücke in Carmacks . So hatten wir den Treffpunkt vereinbart. Fast so wie beim legendären Schweijk.

Nach etwas mehr als einer Stunde gemütlicher Fahrt machen wir am linken Ufer eine Rastpause. Wir sind gut unterwegs, so dass wir uns nicht eilen müssen. Und für eine Kaffeepause ist allemal jeder zu haben. Trotz des strahlenden Sonnenscheins ist es auf dem Wasser noch recht frisch. Dazu kommt ein leichter Gegenwind, der uns davon abhält, die Paddel ganz aus der Hand zu legen.

Bei km 9 passieren wir eine Inselwelt mit dem Namen Raabes Slough. Hier kann man bei Normalwasser, wie wir es haben, den schmalen Weg am rechten Uferand durchaus nutzen. Benannt wurde diese Sandbank nach dem Schiffskapitän G. Raabe. Dieser lagerte im Winter seine befehligten Schiffe immer an dieser Stelle. Kurz danach kommt auch rechter Hand der Campbell Highway nach Keno wieder zum Vorschein. Dieser begleitet uns bis zum Schluss nach Carmacks. Von nun an lassen wir uns größtenteils von der Strömung treiben und genießen die letzten Augenblicke auf dem Fluss.

Erst spät bekommt der Paddler die Yukonbrücke von Carmacks und somit das Zielband zu Gesicht. Ein letztes Mal den Fluss kreuzen und hinter dem linken Pfeiler anlegen.

Zieleinlauf. Mit leichten Paddelschlägen und dann jubelnd mit erhobenen Händen landen wir Schlag 13 Uhr an.

Eine Mischung aus Stolz, Wehmut, Freude und Abschied macht sich breit. Freudig liegen wir uns in den Armen und klatschen uns ab. Nach 168 h endet das zweite Abenteuer dieser Reise. Es hinterlässt vielfältige Eindrücke bei jedem von uns. Wir haben als Team sehr gut funktioniert, haben Höhen und auch Tiefen mitgemacht, gemerkt wie wichtig es ist, sich auf jeden verlassen zu können.

Zwei Stunden später sind dann die Boote verpackt, die Rucksäcke verstaut und die leeren Vorratstonnen im Truck eingeräumt. Nochmals knapp zwei Stunden benötigen wir bei traumhaftem Herbstwetter bis nach Whitehorse. Die schneebedeckten Gipfel am Horizont, eingerahmt von gold und rot schimmernden Laubbäumen und blauen Himmel sind unser bleibender Eindruck.